

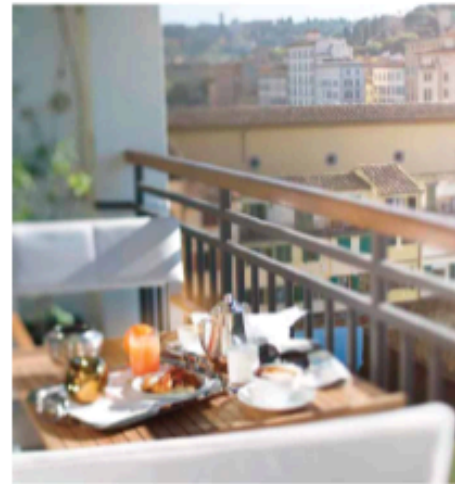


seazen

Herbst 2025

PORTRAIT FIRENZE

Es gehört zur Lungarno Collection der Familie Ferragamo – das allein erklärt schon einiges: den Stil, die Sorgfalt, die Haltung. Die Marke, deren Ursprung in Hollywood liegt und deren Herz längst in Florenz schlägt, hat mit dem Portrait ein Hotel geschaffen, das wie ein massgeschneidertes Kleid sitzt. Nichts ist zu viel, nichts zu wenig. Und nichts schreit nach Aufmerksamkeit.



Text Nela Panic

Dass das Portrait Firenze zur renommierten Gruppe der Leading Hotels of the World gehört, ist dabei weit mehr als ein dekorativer Titel. Es ist eine Auszeichnung für jene seltenen Häuser, die diskreten Luxus mit Charakter verbinden und ein Versprechen an Gäste, die das Besondere suchen, ohne dass man es ihnen laut erklären muss.

Eine Suite wie ein Satz aus Seide

Entworfen wurde das Haus vom florentinischen Architekten **MICHELE BÖNAN** – und man spürt sofort, dass hier niemand beeindrucken wollte, sondern beruhigen. Die Zimmer: grosszügig, ab 48 Quadratmetern, mit Parkettböden, gedeckten Farben, grossen Spiegeln und Cashmere-Deckenschals, die mehr mit Atmosphäre zu tun haben als mit Temperatur.

Das Design ist zurückhaltend, aber nie kühl – eher wie eine Einladung, die Stadt von innen zu erleben. Und genau das passiert: durch bodentiefe Fenster schaut man auf den Arno, die Brücke, die Kuppeln der Altstadt. Die Technik? Dezent. Aber durchdacht. Ein iPad mit Tipps, Infos und Entertainment liegt bereit, Bluetooth ist selbstverständlich, und ein sogenannter «Goodnight Switch» löscht mit einem Knopfdruck alles – Licht, Musik, Aussenwelt.

Die Bäder: weisser Carrara-Marmor, Regendusche, Profi-Haartrockner und natürlich den eigenen Ferragamo-Produkten, die man am liebsten einpacken würde – wenn man nicht wüsste, dass sie genau hier am besten duften.

Die Suiten haben kleine Küchenzeilen und teils spektakuläre Ausblicke. Die **PONTE VECCHIO SUITE** gehört zu den schönsten in der Stadt, mit zwei Schlafzimmern, zwei Bädern, begehbaren Schrankräumen und einer eigenen Terrasse direkt über dem Fluss. Wer dort





FOTOS LUNGARNO COLLECTION

einmal gefrühstückt hat, weiss: Manchmal zeigt sich das wahre Florenz nicht draussen auf den Plätzen – sondern ganz still hinter der eigenen Fenstertür.

Florenz liegt zu Füssen

Was die Lage betrifft, so liegt das Portrait nicht einfach gut, sondern ideal. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt – die Uffizien, der Palazzo Vecchio, der Dom und das Bargello-Museum – sind alle in weniger als zehn Minuten zu Fuss erreichbar.

Die eleganten Boutiquen der Via Tornabuoni beginnen gleich vor der Haustür, und wer es etwas weniger poliert, dafür künstlerischer mag, braucht nur über die Brücke zu gehen ins Oltrarno, mit seinen Werkstätten, Galerien und versteckten Bars.

Von Hollywood nach Florenz

Ein paar Schritte entfernt, gleich hinter der Piazza Santa Trinita, liegt das Museo Ferragamo im ehrwürdigen Palazzo Spini Feroni, seit 1938 Sitz der Modefamilie und noch heute Hauptquartier der Marke.

Schon Beatrice, Dantes Geliebte, soll einst in den Keller des Palastes hinabgestiegen sein, um Wasser aus einem Brunnen zu schöpfen, der noch heute existiert. Heute schöpft man dort andere Kostbarkeiten – etwa Einblicke in das Leben von Salvatore Ferragamo, dem «Schuhmacher der Stars», wie ihn die Amerikaner nannten.

Seine Karriere begann in Hollywood, wo er mit Marilyn Monroe, Judy Garland, Lauren Bacall und Sophia Loren nicht nur die passenden Schuhe, sondern auch echte Freundschaften fand. Mit dreissig kehrte er nach Italien zurück – und wählte natürlich: Florenz.

Wegen der Schönheit, der Handwerkskunst, des Sinns für Form und Material. Und so wurde der Palazzo zur Werkstatt und Bühne, zur Heimat seiner

legendären Entwürfe. Im Museum sieht man nicht nur elegante Schuhe aus Leder, sondern auch Kriegsimprovisationen aus Bast, Kork und durchsichtiger Schokoladenfolie.

Ein ganzer Raum ist den Leisten und Schäften der berühmtesten Füsse der Welt gewidmet. Und ich gestehe: Ich blieb etwas länger bei jenen von Greta Garbo und Marlene Dietrich stehen. Deren Schuhgrösse war beachtlich – sagen wir so: Ihre Eleganz war nicht nur von zarter Natur.

Ferragamo selbst schrieb in seiner Autobiografie, seine Kundinnen liessen sich einteilen: in Cinderella (Grösse unter 36), Venus (Grösse 36) und Aristokratie (alles ab 37 aufwärts). Und um ganz ehrlich zu sein: Wenn es nach der Schuhgrösse geht, gehöre ich eindeutig zur Aristokratie. Mit allem, was dazugehört. Aber es beruhigt mich, dass Greta und Marlene wohl auch keine Cinderellas waren.

Die Stadt auf Augenhöhe

Zurück im Portrait Firenze sitzt man an der Fensterbank, schaut auf die Brücke, hört das Wasser, das man nicht hört – und versteht, was diese Stadt kann: Sie bleibt. Sie braucht kein Make-up, keinen Filter, keine Kulisse.

Und das Hotel? Ist wie ein leiser Kommentar dazu. Eine Antwort auf die Frage, wie Stil funktioniert, wenn er sich nicht beweisen muss. Hier ist man nicht auf der Durchreise – auch wenn man nur zwei Nächte bleibt.

WEITERE INFORMATIONEN
www.lungarnocollection.com

